

## Begleit-Urtis

In der Hauptpoststelle oder deren Filialen abgeholte Briefporto ist A 2.-, bei gewöhnlicher Briefstellung und Post A 2.75. Durch die Post dringen für Zeitungen u. Zeitschriften nachdrücklich A 4.00, für die übrigen Bücher und Zeitungenporto.

Diese Summen leistet auf einer Rechnung und bei den Zeitungs-Büroen 10 Pf.

Rebellen und Expedienten:  
100 Groschen 22.  
Gesamtpreise 8.

Haupt-Postamt Dresden:  
Wettinstraße 84  
Geschäftsschreiber Kt 1 Nr. 1725.

Haupt-Postamt Berlin:  
Carlstrasse 10, Post-Hofbuchhaltung,  
Wittenbergstrasse 10  
Geschäftsschreiber Kt 6 Nr. 4008.

Nr. 27.

## Amtlicher Teil.

### Bersteigerung.

Im Johannishospital sollen  
Mittwoch den 23. Januar 1905  
und die folgenden Tage  
nachmittags von 9—12 Uhr  
und nachmittags von 3—6 Uhr

verschiedene den Nachnamen verhornten Hospitalitäten anzukündigen  
Gegenstände gegen Versicherung versteigert werden.

Leipzig, am 14. Januar 1905.  
Der Amtsleiter des Johannishospitals.  
Julius Dr. Häber.

### Auktion.

Donnerstag, den 19. Januar, vormitt. 11 Uhr, sollen  
im Speicher des Leipziger Postkarte-Bereiches am Berliner  
Gärtnermarkt

### 42 Ballen Holzwolle

offiziell ausführlich beschrieben werden. Franke, Hofmarkier.

### Bekanntmachung.

Das zur Konkursauflösung des Tuchhändlers Hermann Müller in Sichterter gebrachte Stofflager im Einlaßhause vor A 2712.80 beschließt ich im ganzen zu verkaufen und bitte Beauftragten das Lager am Dienstag den 17. Januar vormittags von 9 bis 1 Uhr im Geschäftshaus Sichterter, Christian Weißgerber-Straße 6, pr. anzuhören, sowie Werte bis 18. Januar zu meinem Büro abzugeben.

Paul Gottschald, Konkursverwalter, Leipzig, Anzeigerstr. 9.

### Die Sparkasse Paunsdorf

eröffnet täglich von 9—12 Uhr vor- und 2—5 Uhr nachmittags und verzinst Anlagen mit 3½ %.

### Das Wichtigste vom Tage.

\* Kronprinz Georg von Sachsen wurde gestern  
tierlich als Leutnant in das 1. Leib-Grenadier-Regiment  
Nr. 100 eingereicht. (S. Sachsen.)

\* Die französische Kammer hat am Sonntag in  
früher Morgenstunde die von Combes gebilligte Tagessatzung  
Brienne-Martin mit 289 gegen 279 Stimmen  
angemessen. (S. Ausland.)

\* Die Mutter des Präsidenten der französischen  
Republik, Louvet, ist gestorben.

\* In Moskau wurde auf dem früheren Polizeihof  
Tropow ein Revolverattentat verübt. (S. legte Dep.)

### Der Streik im Ruhrgebiet.

(Von unserem Korrespondenten.)

Aus dem Ruhrgebiet, 15. Januar.

Es sieht wie Ruhe aus. Aber es bedeutet die Ruhe vor dem Sturm. Wie eine Epidemie ist der Streikgedanke über die Massen hereinbrechen. Alle Überlegung ist verschwunden. Die Führer werden abholt. „Führer“ schallt es ihnen entgegen und die ganze Masse wird fortgerissen von einigen unruhigen Schreien. Das ist das Bild, das man erhält, wenn man die Verhandlungen der Bergarbeiter betrachtet. Es ist wirklich schock, keine Sätze zu schreiben. Schließlich geht die sozialdemokratische Organisation angesichts dieses Streites in die Brüche. Und dabei war doch der Plan so ein ausgeschlagend, denn ursprünglich galt es ja gar nicht, einen allgemeinen Ausstand herbeizuführen. Dessen Aussichtlosigkeit sehen die Führer der Bergarbeiter sehr wohl ein. Rein, schriftweise sollten die Reden gesungen werden, den Forderungen nachzugeben. Auf einer Seite sollte der Anfang gemacht werden, die sollte daran glauben müssen, und wenn sie würde gemorden, sollte der Ausstand auf der anderen Seite beginnen. Auf diese Weise hätte man mit der größten Weitsicht die Streikenden während des Streiks unterstützen können und auch das Ziel erreicht. Aber Vernunft ist noch nie in einer Masse gewesen.

Genau kann bei einem Bruch zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer nicht verhandelt werden, das beide Parteien nach dem Kommentar der Wahlberichte sich benehmen und sich erst gegenseitig feindselig die Freundschaft aufzudrängen. Aber die Art, wie die Streikenden vorgingen, dieses Niederlegen, ohne einen Grund anzugeben, zeugt von politischer Unreife. Die Arbeiter müssen wissen, dass seine Organisation vorhanden ist, die einen Streik von nahezu 300 000 Mann durchführen kann. Sie sieht nur zu einem ganz geringen Teil organisiert. Und nun ist auch noch der Winter mit seinem Frost gekommen.

Aber noch eins ist symptomatisch für diese Bewegung und das ist das Verhalten der Delegiertenversammlung, auf der die Führer der Bewegung zum Worte kamen. Warum haben sie jedoch vor wenigen Tagen vor dem Ausstand gewarnt, wenn sie jetzt nicht den Mut haben, bei ihrem Standpunkt zu verharren? Warum sehten sie sich stotter über das Geleb hinweg, und verlangten eine Auflage der Arbeit ohne gesetzliche Rücksicht, falls ihre Bedingungen nicht erfüllt werden? Sie wissen doch ganz genau, dass der Arbeiter, der sich stotter über seinen Vertrag mit dem Arbeitgeber hinweg-

setzt, von dem „hochmütigen Kapitalisten“ mit gleicher Mühle bezahlt wird. Gedanken auch sie dem Mühlen-Instinkt, dann zeigt sich so recht die Hohlheit des Demagogentums in der sozialdemokratischen Partei. Nur der Hass nachgeben, um nicht von ihr entzweit zu werden, seiner besseren Überzeugung nicht zu weichen, um Führer zu bleiben, ist denn doch nicht sehr würdig. Aber es sind betrogenen Betrüger, denn nicht sie sind Führer, sondern eine Schar unreifer, holzähnlicher Menschen, die mit Goldhei, Schlagwörtern und Drohungen die Massen in Staub gebracht haben.

Noch den ersten Leidenschaftlichen Bewegungen setzt jetzt die Ruhe ein. Fast leidenschaftlos spielt sich der Kampf gegenwärtig ab. Mit armer Ruhe erlösen die Belegschaften, nicht eingespielt zu wollen, und damit ist einspielen die Sache erlebt. Vielleicht hat man diese Taktik empfohlen, so lange die von der Delegiertenversammlung angenommenen Forderungen den Arbeitgebern unterstellt sind. Aber es muss doch betont werden, dass diese Forderungen unannehmbar sind.

Nur vereinzelt sind Gewalttätigkeiten, bis jetzt vorgekommen, und auch sie sind zurückzuführen auf Graus. Sie in der Trunkenheit begangen sind und haben nicht allzuviel zu bedeuten. Man kann es gewiss nicht leugnen, dass bei einer Belegschaft von 300 000 Mann Dinge vorkommen, die die Arbeiter zu Blöden verhalten. Es muss hier an dieser Stelle gerügt werden, dass auf manchen Belegschaften den Arbeitern gegenüber ein Ton angeschlagen wird, gegen den die Umsaßform auf dem Platz einen Salongeplauder gleicht. Es muss ausgewichen werden, dass die Arbeitskühne für die verhetzten Bergleute nicht in allen Fällen angemessen sind. Das berechtigt aber doch nicht Forderungen aufzustellen, die für die Arbeitgeber unerfüllbar sind, und deren Unerfüllbarkeit die Arbeitgeber wohl erkennen haben. Was beweisen die Arbeitgeber mit der abschärfsten Arbeitseffekt für 1905 und 1906? An diesem Jahre erklären sie sich bereit, 9 Stunden zu arbeiten, im nächsten Jahre nur 8½ Stunde. Wo ist da die Grenze zu sieben zwischen einer Willkür und den Forderungen einer gerechtigten Erholungsfreiheit? Wer Recht fragt sich der Arbeitgeber, ob nicht im Jahre 1906 eine weitere Herabminderung für die nächsten Jahre gefordert wird. Man fordert das Verbot des Bergmanns. Sicher ist es eine falsche Taktik, die Forderungen eines Bergens zu annimmen, weil sich in ihm Steine befinden. Aber man muss doch so weit Gerechtigkeit wollen lassen, um auszugeben, dass die Bedenkenlosigkeit aus der annullierten Forderung für sich keinen Gewinn ziehen, dass die reduzierten Quoten des Arbeitshauses nicht ihnen, sondern der Unterpräfigungs-Lasse der Arbeitgeber zu Gute kommen. Völlig unannehmbar ist ferner die Forderung eines garantiierten Windel-Lohnes. Es ist natürlich, dass der verdeckte Teil noch bestimmte Grundsätze auf den Windel-Lohn zur Anwendung kommt, und es ist auch für den Arbeitgeber kein Miss, einen Windel-Lohn zu gewähren, wenn er einer arbeitenden Belegschaft ausgenügt, die auf alle Fälle den Windel-Lohn wünscht und verdient. Aber eine Belegschaft besteht aus den heterogenen Elementen, und seine Macht kann den Arbeitgeber darüber benennen, den Windel-Lohn zu wählen, wenn der Arbeiter sich auf die Bärenhaut setzt.

Die Aussichtlosigkeit einer Bewilligung dieser Forderung sehen die Führer auch ein und das ist trotzdem am 17. den Streik proklamiert, das auch sie zu einer Wiederaufnahme der arbeitslichen Kündigungsfreiheit auffordern. Es eine Sünde, die sie an der Gesamtarbeiterchaft begehen. Die jungen Leute, die nicht für Weib und Kind zu sorgen haben und Geld verdienen, können einen Streik für eine kurze Zeit aufhalten, sie sind auch dieseljenigen, die zum Streik blasen. Aber auf sie fällt es auf, dass Weib und Kind der verdeckten Aussätzigen im Winterfrost auf der Straße liegen. Ihre unzähligen Forderungen breiten den Arbeitgebern die Grämde, um sich auch berechtigten Wünschen zu verschließen. Dennoch raten wir, so lange es Zeit ist, zur Vernunft und ruhigen Überlegung auf beiden Seiten. Sicher läuft sich ein Mittelweg finden, auf dem begründete Mängel gehört und ihnen abgehoben wird, und aus dem den Arbeitern möglich ist, einen Ausstand zu vermeiden, der nur all dem schaden kann, was an ihrer Seite gerecht und billig ist.

Dr. R. G.

### Die Rechtsanwaltschaft am Reichsgericht.

In der „Voll. Ans.“ nimmt nunreiter der Berichter des „Nord. Allg. Ans.“ bemerkenswerte Artikel gegen die Rechtsanwaltschaft am Reichsgericht selbst das Wort und legt den Sachverhalt des angeführten Falles in einer langen Erklärung auseinander. Das Wesentliche der Erklärung dachte in folgenden Sätzen gesagt sein:

„Es handelt sich bei dieser Sache um einen Wechselausdruck in Höhe von 6200,-, der von dem Kläger gegen die beklagte Firma als Abrechnung geltend gemacht war. . . Diese verweigerte die Zahlung des Wechsels, wurde aber

## Morgen-Ausgabe.

# Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und des Königlichen Amtsgerichtes Leipzig,  
des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Montag den 16. Januar 1905.

**Ungekürzter Preis**  
die ungekürzte Zeitung 25,-  
Familien- und Stellen-Anzeigen 20,-  
Ministrale Anzeige, Geschäftsanzeigen unter  
Legt aber an befehlende Stelle nach Tarif  
Die ungekürzte Zeitung 25,-

**Ungekürzter Preis für Anzeigen:**  
Abend-Ausgabe: vormitt. 10 Uhr.  
Morgen-Ausgabe: nachmitt. 4 Uhr.

Kündigungen sind zeitig an die Expedition gerichtet.

Extra-Ausgaben (nur mit der Morgen-Ausgabe) nach besonderer Genehmigung.

**Die Expedition**

Wwohldesto unmittelbar geöffnet von  
10 bis 12 Uhr abends 7 Uhr.

Druck und Verlag von A. Wolf in Leipzig  
Ges. Dr. H. A. & H. Althausen.

99. Jahrgang.

durch Urteil des Königl. Landgerichts II vom 6. April 1903 nach dem Klageantrage zur Zahlung von 6200,- verurteilt. Auf die seitens der beklagten Firma eingeleitete Berufung entzog das Kammergericht durch Urteil vom 11. November 1903 die landgerichtliche Entscheidung ab und erkannte den Wege nachgeben, um nicht von ihr erwartet zu werden, seiner besseren Überzeugung nicht zu weichen, um Führer zu bleiben, ist denn doch sehr würdig. Aber es sind betrogenen Betrüger, denn nicht sie sind Führer, sondern eine Schar unreifer, holzähnlicher Menschen, die mit Goldhei, Schlagwörtern und Drohungen die Massen in Staub gebracht haben.

Am 23. Dezember 1903 das Urteil des Kammergerichts an Herrn Justizrat Ertropel mit der Bitte, Rechtschreiber einzutragen. Mit Schreiben vom 24. Dezember bestätigte Justizrat Ertropel die Annahme des Mandates vorbehaltlich späterer Belebung. Termint vor dem Reichsgericht auf den 9. März anberaumt. Am 26. Februar erhielt Rechtsanwalt Dr. Marcus einen Brief des Justizrats Ertropel, mit welchem er in beiden Sachen die Vertretung widerlegt. Die Reberlegung bestätigte er damit, dass er am 15. Februar dem Mandanten direkt geschrieben habe, dass er die Revision in der anderen (hier nicht interessierenden) Sache für ausköhlisch halte, in deren Abschluze raten müsse, und, falls er nicht bis zum 23. Februar die Nachricht erhalten, dass Mandant diesen Rat zur Rücknahme habe, in der anderen — hier fraglichen — Sache die Vertretung wiederlegen werde. Da nun ein Schreiben des Mandanten, die Revision in der anderen Sache zurückzuschieben, bis zum 23. Februar nicht an ihn gelangt war, so legte er mit Schreiben vom folgenden Tage das Mandat in beiden Sachen nieder. Auf dieses Schreiben richtete er nach mündlicher Rücksprache mit dem über die Mandatsübertragung bestätigte Justizrat Ertropel aufs höchste bekräftigtes Mandat Rechtsanwalt Dr. Marcus am 29. Februar ein Schreiben an Herrn Justizrat Ertropel, in dem er die Revision für völlig ausköhlisch hält. Am 30. März 1904 schrieb er wiederum einen Brief an den Richter wegen Widerannahme des Mandates an einer beim Reichsgericht zugelassenen Kollegen abholen zu wollen. Auf dieses Schreiben erwiderte Justizrat Ertropel am 3. März einfach abwehrend und bemerkte in diesem Schreiben, dass er die Vertretung wiederlegt habe, weil er die Revision für völlig ausköhlisch hält. Am 10. März 1904 schrieb er wiederum einen Brief an den Richter, um die Widerannahme des Mandates an einer beim Reichsgericht zugelassenen Kollegen abholen zu können. Auf dieses Schreiben erwiderte Justizrat Ertropel am 13. März einfach abwehrend und bemerkte in diesem Schreiben, dass er die Vertretung wiederlegt habe, weil er die Revision für völlig ausköhlisch hält. Am 17. März 1904 schrieb er wiederum einen Brief an den Richter, um die Widerannahme des Mandates an einer beim Reichsgericht zugelassenen Kollegen abholen zu können. Auf dieses Schreiben erwiderte Justizrat Ertropel am 20. März einfach abwehrend und bemerkte in diesem Schreiben, dass er die Vertretung wiederlegt habe, weil er die Revision für völlig ausköhlisch hält. Am 23. März 1904 schrieb er wiederum einen Brief an den Richter, um die Widerannahme des Mandates an einer beim Reichsgericht zugelassenen Kollegen abholen zu können. Auf dieses Schreiben erwiderte Justizrat Ertropel am 26. März einfach abwehrend und bemerkte in diesem Schreiben, dass er die Vertretung wiederlegt habe, weil er die Revision für völlig ausköhlisch hält. Am 29. März 1904 schrieb er wiederum einen Brief an den Richter, um die Widerannahme des Mandates an einer beim Reichsgericht zugelassenen Kollegen abholen zu können. Auf dieses Schreiben erwiderte Justizrat Ertropel am 31. März einfach abwehrend und bemerkte in diesem Schreiben, dass er die Vertretung wiederlegt habe, weil er die Revision für völlig ausköhlisch hält. Am 1. April 1904 schrieb er wiederum einen Brief an den Richter, um die Widerannahme des Mandates an einer beim Reichsgericht zugelassenen Kollegen abholen zu können. Auf dieses Schreiben erwiderte Justizrat Ertropel am 4. April einfach abwehrend und bemerkte in diesem Schreiben, dass er die Vertretung wiederlegt habe, weil er die Revision für völlig ausköhlisch hält. Am 7. April 1904 schrieb er wiederum einen Brief an den Richter, um die Widerannahme des Mandates an einer beim Reichsgericht zugelassenen Kollegen abholen zu können. Auf dieses Schreiben erwiderte Justizrat Ertropel am 10. April einfach abwehrend und bemerkte in diesem Schreiben, dass er die Vertretung wiederlegt habe, weil er die Revision für völlig ausköhlisch hält. Am 13. April 1904 schrieb er wiederum einen Brief an den Richter, um die Widerannahme des Mandates an einer beim Reichsgericht zugelassenen Kollegen abholen zu können. Auf dieses Schreiben erwiderte Justizrat Ertropel am 17. April einfach abwehrend und bemerkte in diesem Schreiben, dass er die Vertretung wiederlegt habe, weil er die Revision für völlig ausköhlisch hält. Am 20. April 1904 schrieb er wiederum einen Brief an den Richter, um die Widerannahme des Mandates an einer beim Reichsgericht zugelassenen Kollegen abholen zu können. Auf dieses Schreiben erwiderte Justizrat Ertropel am 23. April einfach abwehrend und bemerkte in diesem Schreiben, dass er die Vertretung wiederlegt habe, weil er die Revision für völlig ausköhlisch hält. Am 26. April 1904 schrieb er wiederum einen Brief an den Richter, um die Widerannahme des Mandates an einer beim Reichsgericht zugelassenen Kollegen abholen zu können. Auf dieses Schreiben erwiderte Justizrat Ertropel am 29. April einfach abwehrend und bemerkte in diesem Schreiben, dass er die Vertretung wiederlegt habe, weil er die Revision für völlig ausköhlisch hält. Am 1. Mai 1904 schrieb er wiederum einen Brief an den Richter, um die Widerannahme des Mandates an einer beim Reichsgericht zugelassenen Kollegen abholen zu können. Auf dieses Schreiben erwiderte Justizrat Ertropel am 4. Mai einfach abwehrend und bemerkte in diesem Schreiben, dass er die Vertretung wiederlegt habe, weil er die Revision für völlig ausköhlisch hält. Am 7. Mai 1904 schrieb er wiederum einen Brief an den Richter, um die Widerannahme des Mandates an einer beim Reichsgericht zugelassenen Kollegen abholen zu können. Auf dieses Schreiben erwiderte Justizrat Ertropel am 10. Mai einfach abwehrend und bemerkte in diesem Schreiben, dass er die Vertretung wiederlegt habe, weil er die Revision für völlig ausköhlisch hält. Am 13. Mai 1904 schrieb er wiederum einen Brief an den Richter, um die Widerannahme des Mandates an einer beim Reichsgericht zugelassenen Kollegen abholen zu können. Auf dieses Schreiben erwiderte Justizrat Ertropel am 17. Mai einfach abwehrend und bemerkte in diesem Schreiben, dass er die Vertretung wiederlegt habe, weil er die Revision für völlig ausköhlisch hält. Am 20. Mai 1904 schrieb er wiederum einen Brief an den Richter, um die Widerannahme des Mandates an einer beim Reichsgericht zugelassenen Kollegen abholen zu können. Auf dieses Schreiben erwiderte Justizrat Ertropel am 23. Mai einfach abwehrend und bemerkte in diesem Schreiben, dass er die Vertretung wiederlegt habe, weil er die Revision für völlig ausköhlisch hält. Am 26. Mai 1904 schrieb er wiederum einen Brief an den Richter, um die Widerannahme des Mandates an einer beim Reichsgericht zugelassenen Kollegen abholen zu können. Auf dieses Schreiben erwiderte Justizrat Ertropel am 29. Mai einfach abwehrend und bemerkte in diesem Schreiben, dass er die Vertretung wiederlegt habe, weil er die Revision für völlig ausköhlisch hält. Am 1. Juni 1904 schrieb er wiederum einen Brief an den Richter, um die Widerannahme des Mandates an einer beim Reichsgericht zugelassenen Kollegen abholen zu können. Auf dieses Schreiben erwiderte Justizrat Ertropel am 4. Juni einfach abwehrend und bemerkte in diesem Schreiben, dass er die Vertretung wiederlegt habe, weil er die Revision für völlig ausköhlisch hält. Am 7. Juni 1904 schrieb er wiederum einen Brief an den Richter, um die Widerannahme des Mandates an einer beim Reichsgericht zugelassenen Kollegen abholen zu können. Auf dieses Schreiben erwiderte Justizrat Ertropel am 10. Juni einfach abwehrend und bemerkte in diesem Schreiben, dass er die Vertretung wiederlegt habe, weil er die Revision für völlig ausköhlisch hält. Am 13. Juni 1904 schrieb er wiederum einen Brief an den Richter, um die Widerannahme des Mandates an einer beim Reichsgericht zugelassenen Kollegen abholen zu können. Auf dieses Schreiben erwiderte Justizrat Ertropel am 17. Juni einfach abwehrend und bemerkte in diesem Schreiben, dass er die Vertretung wiederlegt habe, weil er die Revision für völlig ausköhlisch hält. Am 20. Juni 1904 schrieb er wiederum einen Brief an den Richter, um die Widerannahme des Mandates an einer beim Reichsgericht zugelassenen Kollegen abholen zu können. Auf dieses Schreiben erwiderte Justizrat Ertropel am 23. Juni einfach abwehrend und bemerkte in diesem Schreiben, dass er die Vertretung wiederlegt habe, weil er die Revision für völlig ausköhlisch hält. Am 26. Juni 1904 schrieb er wiederum einen Brief an den Richter, um die Widerannahme des Mandates an einer beim Reichsgericht zugelassenen Kollegen abholen zu können. Auf dieses Schreiben erwiderte Justizrat Ertropel am 29. Juni einfach abwehrend und bemerkte in diesem Schreiben, dass er die Vertretung wiederlegt habe, weil er die Revision für völlig ausköhlisch hält. Am 1. Juli 1904 schrieb er wiederum einen Brief an den Richter, um die Widerannahme des Mandates an einer beim Reichsgericht zugelassenen Kollegen abholen zu können. Auf dieses Schreiben erwiderte Justizrat Ertrop

nationalliberalen Partei am 20. Januar steht in erster Runde einstimmig auf Friedrich Hammauer, es folgt die Eröffnung des Jahresberichts des gehörig überreichten Ausschusses, Wahl des Vorhauses, General zum Generalvorsitz (für den ausgeschiedenen Rechtsanwalt Dr. Schall-Stintzari), Beisetzungsfeier über den nächsten Delegiertentag. Von dem zur Beratung vorgelegten Antragen sei erwähnt: „Der Vorstand des nationalliberalen Vereins Köln beantragt, es möchte die Reichstags- und Landtagswahl veranlaßt werden, gegen die der Nationalisierung Reichsangehöriger in Bezug auf entgegengesetzte Stellung zu nehmen.“

\* Die Konservativen und die Handelsvereinigungen. Infolge der Bildung des Reichslandes Großes Württemberg im Abgeordnetenhaus haben die Konservativen im Reichstag beschlossen, ihre Interpellation wegen der Handelsvereinigungen bis zum nächsten Donnerstag zurückzustellen.

\* Beilegung von Bergwerksunternehmungen. Die Konservativen des Abgeordnetenhauses haben zu der Beratung der Dechirist über die Beilegung von Bergwerksunternehmungen einen Antrag eingebracht, in der die Staatsregierung erachtet wird.

Da der § 65 des Berggesetzes vom 24. Juni 1885 eine aufrechte Handelsrolle nicht bietet, um das freiwillige, die beteiligten Gemeinden und deren Einwohner langer Zeitlangen von Bergwerksunternehmungen zu verhindern, noch in dieser Sesson eines Regeleministeriums ist die Handlung vergeblich, weiter das Berggesetz bestimmt sich durch die Auskultationsbefreiung zu wenden. Es sei ein Widerstreit, wenn man die Auskultation des Republicanismus fordere, nachdem man eine Anzahl im Interesse der Verhinderung der Gewalt verlangt habe. (Debatte Befall laut.)

Das Abgeordnetenhaus Dommers liegen auch Tageordnungen vor. Göttin, radikale Republikaner, beantragt einfache Tagesordnung. Combes verzweifelt diese und will, er möge keine Zweideutigkeit, die Kommerzienratte möge eine Tagesordnung votieren, die entweder Billigung oder Tadel erfordert. Die einfache Tagesordnung wurde hierauf, wie gemeldet, mit 211 gegen 277 Stimmen abgelehnt. Der Ministerpräsident erklärte sich mit der von Bismarck-Martin eingereichten Tagesordnung einverstanden. Mit 209 gegen 261 Stimmen sprach sich die Kommerzienratte für die Priorität dieser Tagesordnung aus. In nominalem Abstimmung wurde mit 287 gegen 261 Stimmen der erste Teil der Tagesordnung Martin angenommen. Der zweite Teil mit 280 gegen 55 Stimmen, der dritte Teil durch bloßes Erheben der Hände. Über die gekürzte Tagesordnung wurde nunmehr einstimmig abgestimmt; sie wurde mit 289 gegen 279 Stimmen angenommen. (Befall laut.) Das Votum über die dritte Sitzung wird heute abends berichtet sein.

\* Hannover, 15. Januar. Die hannoversche Studentenschaft hat in einer allgemeinen Versammlung beschlossen, den Rückzug aufzuhören, wenn der Saarland, der auf ministerielle Verhandlung die Zustellung der Agitation gegen die konfessionellen Verbündeten bei Ausbreitung der Aktion ansetzt, nicht zurückgewonnen würde. Für diesen Antrag haben sogar die katholischen Verbündeten gestimmt. (Herr Sturt wird daraus ersehen, wie wenig er deutsche Studenten zu handhaben versteht.)

\* Bamberg, 14. Januar. Der Vortrater von Jäger, an dem der kaiserliche Beiratssprecher, Graf v. Seydel, die Antwort auf das Gesuch des Bürgermeisters, des Gemeindesatzes und von 500 Einwohnern Bamberg's, unter denen sich sechs Protestanten befinden, über die konfessionelle Trennung des Kirchhofes gerichtet, hat diese an den Bezirkspresidenten zurückgeschickt und zwar mit der Bitte, die Anklage an die zuständige Kreisstelle zu richten, da er als Vortrater sich nicht für befugt halte, offizielle Mitteilungen der Bürgerschaft der Gemeinde Bamberg mitzuteilen, zumal der Bürgermeister das Gefühl seiner Zeit an letzter Stelle unterzeichnet habe.

## Husland.

### Oesterreich-Ungarn.

\* Die befreundeten Tschechen. Nach einer Prager Meldung des offiziösen Wiener Telegraphenbüros genehmigte das Exekutivkomitee der Jungtschechen den Standpunkt, den das Kabinett während der Unterhandlungen mit dem Freiherrn v. Károlyi eingenommen hatte; der „Ausgleich“ dieses Staatsmannes ist also unter道.

### Frankreich.

\* Zehn Stimmen Mehrheit für das Kabinett Combes. Herr Jaurès hat in der Runde des Sonntags dem Ministerium nochmals herausgeholt. Mit 229 gegen 227 Stimmen steht die Kommission die von den sozialistischen Regierungsmännern aus Mühsal für die unverbindliche Union Demokratie verhängte Tagesordnung an.

Die Kommission billigt die Erfüllungen und das Programm der Regierung, die entschlossen, die Konstruktion zu beenden, und verwirft jeden Antrag.

Zum Sieg des „resolutionisten“ Géämpfers der Opposition, der sieht die von Bismarck-Martin nach gewissen Kriterien bedingungen unverbindlich hat, ging das — in einem Teil der Sonntagsausgabe — Schaukrieg vor und, daß eine von der Regierung abgeleitete einfache Tagesordnung mit 31 Stimmen verworfen wurde, worüber auf der Bönen Jubel herstieg. Nach einem darauf folgenden Telegramm des P. T. hatte bei der Abstimmung über die Priorität der Tagesordnungen die Regierung nur noch zwei Stimmen Mehrheit.

In den Wandelungen stand, während des Wolf-Treffens, während der Abstimmung der einzelnen Teile der Tagesordnung, wie immer auch die Sitzung abstimming ausfiel, wieder das Ministerium doch dominionierend. Wir fragen die Deputierteigenheit der Deputaten noch über verbindlich das in der Stadtansage Gemelde: Combes schloß:

„Ich sehe mich einer Position unbedingt gegenüber, aber ich glaube, ein neues

Ministerium wäre genötigt, sich auf die Rechte zu rühen. Die Kommission wird es aufnehmen, so ist den Kommandos noch vorher, oder sich der Reaktion hingeben will. Was die Regierung betrifft, so hat sie jetzt im Interesse der Republik gehandelt.“ (Abstehender Befall laut.)

Was der Befürworter des Abolizes war dem Ministerpräsidenten vor, daß er die Angeber befreige, und Kapellen, die im Widerstreit zum Kommando standen, in den Wahlfreien keiner Grenze sulasse. Franz (Menzel) fragte, welche Kommission die Regierung gegen General Peigne wegen seines Brüderwelsches mit Sobekart auseinander habe. Ribot lobte Combes, weil er sich hinter dem Präsidenten stand und vertheidigte, und sagte, wenn die Republikaner für solidarisch mit der Regierung ständen, würden sie ihr die Freiheit geben. Im Ende erhob sich jetzt, um 9 Uhr, ein langer Sturm, daß Präsident Doumer die Sitzung unterbrochen. Vorher erklärte der Kriegsminister Dreyfus, er habe General Peigne verbürt und werde die Entschließung erst später treffen. Da ist eine Welle, die man unterstellt hat, daß der Präsident in Paris seinen Bruder ein Sparduch gehabt und davon 120 L. abgehoben habe. Dann war er mit einem gleichzeitigen Schlag sicher gewesen, um das Geld zu verdrehen. Weil die Kommissionen waren nunmehr in Voll.

\* Unfälle. Eine schwere Verbreitung beider Hände ergab sich in der Zisterne eines Hauses eine Röhre aus Königsblech, als die die über die Hände gelegten Handschuhe, welche mit Benzol gewaschen waren, zum Trocknen an den Ofen hielten, wo sie Feuer fingen. — Auf dem Dampfer Bahnhof lagerte ein 40 Jahre alter Arbeiter beim Laden von Kohlen vom Dampfer herab und sog sich eine ansehnliche Schwundwunde am Rücken zu. Eine gleiche Verletzung ergab sich noch dem Polizisten, um Angeklagte zu ermitteln, und da stellte sich heraus, daß der Dusche in Delle seinem Bruder ein Sparduch gehabt und davon 120 L. abgehoben hatte. Dann war er mit einem gleichzeitigen Schlag sicher gewesen, um das Geld zu verdrehen. Weil die Kommissionen waren nunmehr in Voll.

\* Unfälle. Eine schwere Verbreitung beider Hände ergab sich in der Zisterne eines Hauses eine Röhre aus Königsblech, als die die über die Hände gelegten Handschuhe, welche mit Benzol gewaschen waren, zum Trocknen an den Ofen hielten, wo sie Feuer fingen. — Auf dem Dampfer Bahnhof lagerte ein 40 Jahre alter Arbeiter beim Laden von Kohlen vom Dampfer herab und sog sich eine ansehnliche Schwundwunde am Rücken zu. Eine gleiche Verletzung ergab sich noch dem Polizisten, um Angeklagte zu ermitteln, und da stellte sich heraus, daß der Dusche in Delle seinem Bruder ein Sparduch gehabt und davon 120 L. abgehoben hatte. Dann war er mit einem gleichzeitigen Schlag sicher gewesen, um das Geld zu verdrehen. Weil die Kommissionen waren nunmehr in Voll.

\* Unfälle. Eine schwere Verbreitung beider Hände ergab sich in der Zisterne eines Hauses eine Röhre aus Königsblech, als die die über die Hände gelegten Handschuhe, welche mit Benzol gewaschen waren, zum Trocknen an den Ofen hielten, wo sie Feuer fingen. — Auf dem Dampfer Bahnhof lagerte ein 40 Jahre alter Arbeiter beim Laden von Kohlen vom Dampfer herab und sog sich eine ansehnliche Schwundwunde am Rücken zu. Eine gleiche Verletzung ergab sich noch dem Polizisten, um Angeklagte zu ermitteln, und da stellte sich heraus, daß der Dusche in Delle seinem Bruder ein Sparduch gehabt und davon 120 L. abgehoben hatte. Dann war er mit einem gleichzeitigen Schlag sicher gewesen, um das Geld zu verdrehen. Weil die Kommissionen waren nunmehr in Voll.

\* Unfälle. Eine schwere Verbreitung beider Hände ergab sich in der Zisterne eines Hauses eine Röhre aus Königsblech, als die die über die Hände gelegten Handschuhe, welche mit Benzol gewaschen waren, zum Trocknen an den Ofen hielten, wo sie Feuer fingen. — Auf dem Dampfer Bahnhof lagerte ein 40 Jahre alter Arbeiter beim Laden von Kohlen vom Dampfer herab und sog sich eine ansehnliche Schwundwunde am Rücken zu. Eine gleiche Verletzung ergab sich noch dem Polizisten, um Angeklagte zu ermitteln, und da stellte sich heraus, daß der Dusche in Delle seinem Bruder ein Sparduch gehabt und davon 120 L. abgehoben hatte. Dann war er mit einem gleichzeitigen Schlag sicher gewesen, um das Geld zu verdrehen. Weil die Kommissionen waren nunmehr in Voll.

\* Unfälle. Eine schwere Verbreitung beider Hände ergab sich in der Zisterne eines Hauses eine Röhre aus Königsblech, als die die über die Hände gelegten Handschuhe, welche mit Benzol gewaschen waren, zum Trocknen an den Ofen hielten, wo sie Feuer fingen. — Auf dem Dampfer Bahnhof lagerte ein 40 Jahre alter Arbeiter beim Laden von Kohlen vom Dampfer herab und sog sich eine ansehnliche Schwundwunde am Rücken zu. Eine gleiche Verletzung ergab sich noch dem Polizisten, um Angeklagte zu ermitteln, und da stellte sich heraus, daß der Dusche in Delle seinem Bruder ein Sparduch gehabt und davon 120 L. abgehoben hatte. Dann war er mit einem gleichzeitigen Schlag sicher gewesen, um das Geld zu verdrehen. Weil die Kommissionen waren nunmehr in Voll.

\* Unfälle. Eine schwere Verbreitung beider Hände ergab sich in der Zisterne eines Hauses eine Röhre aus Königsblech, als die die über die Hände gelegten Handschuhe, welche mit Benzol gewaschen waren, zum Trocknen an den Ofen hielten, wo sie Feuer fingen. — Auf dem Dampfer Bahnhof lagerte ein 40 Jahre alter Arbeiter beim Laden von Kohlen vom Dampfer herab und sog sich eine ansehnliche Schwundwunde am Rücken zu. Eine gleiche Verletzung ergab sich noch dem Polizisten, um Angeklagte zu ermitteln, und da stellte sich heraus, daß der Dusche in Delle seinem Bruder ein Sparduch gehabt und davon 120 L. abgehoben hatte. Dann war er mit einem gleichzeitigen Schlag sicher gewesen, um das Geld zu verdrehen. Weil die Kommissionen waren nunmehr in Voll.

\* Unfälle. Eine schwere Verbreitung beider Hände ergab sich in der Zisterne eines Hauses eine Röhre aus Königsblech, als die die über die Hände gelegten Handschuhe, welche mit Benzol gewaschen waren, zum Trocknen an den Ofen hielten, wo sie Feuer fingen. — Auf dem Dampfer Bahnhof lagerte ein 40 Jahre alter Arbeiter beim Laden von Kohlen vom Dampfer herab und sog sich eine ansehnliche Schwundwunde am Rücken zu. Eine gleiche Verletzung ergab sich noch dem Polizisten, um Angeklagte zu ermitteln, und da stellte sich heraus, daß der Dusche in Delle seinem Bruder ein Sparduch gehabt und davon 120 L. abgehoben hatte. Dann war er mit einem gleichzeitigen Schlag sicher gewesen, um das Geld zu verdrehen. Weil die Kommissionen waren nunmehr in Voll.

\* Unfälle. Eine schwere Verbreitung beider Hände ergab sich in der Zisterne eines Hauses eine Röhre aus Königsblech, als die die über die Hände gelegten Handschuhe, welche mit Benzol gewaschen waren, zum Trocknen an den Ofen hielten, wo sie Feuer fingen. — Auf dem Dampfer Bahnhof lagerte ein 40 Jahre alter Arbeiter beim Laden von Kohlen vom Dampfer herab und sog sich eine ansehnliche Schwundwunde am Rücken zu. Eine gleiche Verletzung ergab sich noch dem Polizisten, um Angeklagte zu ermitteln, und da stellte sich heraus, daß der Dusche in Delle seinem Bruder ein Sparduch gehabt und davon 120 L. abgehoben hatte. Dann war er mit einem gleichzeitigen Schlag sicher gewesen, um das Geld zu verdrehen. Weil die Kommissionen waren nunmehr in Voll.

\* Unfälle. Eine schwere Verbreitung beider Hände ergab sich in der Zisterne eines Hauses eine Röhre aus Königsblech, als die die über die Hände gelegten Handschuhe, welche mit Benzol gewaschen waren, zum Trocknen an den Ofen hielten, wo sie Feuer fingen. — Auf dem Dampfer Bahnhof lagerte ein 40 Jahre alter Arbeiter beim Laden von Kohlen vom Dampfer herab und sog sich eine ansehnliche Schwundwunde am Rücken zu. Eine gleiche Verletzung ergab sich noch dem Polizisten, um Angeklagte zu ermitteln, und da stellte sich heraus, daß der Dusche in Delle seinem Bruder ein Sparduch gehabt und davon 120 L. abgehoben hatte. Dann war er mit einem gleichzeitigen Schlag sicher gewesen, um das Geld zu verdrehen. Weil die Kommissionen waren nunmehr in Voll.

\* Unfälle. Eine schwere Verbreitung beider Hände ergab sich in der Zisterne eines Hauses eine Röhre aus Königsblech, als die die über die Hände gelegten Handschuhe, welche mit Benzol gewaschen waren, zum Trocknen an den Ofen hielten, wo sie Feuer fingen. — Auf dem Dampfer Bahnhof lagerte ein 40 Jahre alter Arbeiter beim Laden von Kohlen vom Dampfer herab und sog sich eine ansehnliche Schwundwunde am Rücken zu. Eine gleiche Verletzung ergab sich noch dem Polizisten, um Angeklagte zu ermitteln, und da stellte sich heraus, daß der Dusche in Delle seinem Bruder ein Sparduch gehabt und davon 120 L. abgehoben hatte. Dann war er mit einem gleichzeitigen Schlag sicher gewesen, um das Geld zu verdrehen. Weil die Kommissionen waren nunmehr in Voll.

\* Unfälle. Eine schwere Verbreitung beider Hände ergab sich in der Zisterne eines Hauses eine Röhre aus Königsblech, als die die über die Hände gelegten Handschuhe, welche mit Benzol gewaschen waren, zum Trocknen an den Ofen hielten, wo sie Feuer fingen. — Auf dem Dampfer Bahnhof lagerte ein 40 Jahre alter Arbeiter beim Laden von Kohlen vom Dampfer herab und sog sich eine ansehnliche Schwundwunde am Rücken zu. Eine gleiche Verletzung ergab sich noch dem Polizisten, um Angeklagte zu ermitteln, und da stellte sich heraus, daß der Dusche in Delle seinem Bruder ein Sparduch gehabt und davon 120 L. abgehoben hatte. Dann war er mit einem gleichzeitigen Schlag sicher gewesen, um das Geld zu verdrehen. Weil die Kommissionen waren nunmehr in Voll.

\* Unfälle. Eine schwere Verbreitung beider Hände ergab sich in der Zisterne eines Hauses eine Röhre aus Königsblech, als die die über die Hände gelegten Handschuhe, welche mit Benzol gewaschen waren, zum Trocknen an den Ofen hielten, wo sie Feuer fingen. — Auf dem Dampfer Bahnhof lagerte ein 40 Jahre alter Arbeiter beim Laden von Kohlen vom Dampfer herab und sog sich eine ansehnliche Schwundwunde am Rücken zu. Eine gleiche Verletzung ergab sich noch dem Polizisten, um Angeklagte zu ermitteln, und da stellte sich heraus, daß der Dusche in Delle seinem Bruder ein Sparduch gehabt und davon 120 L. abgehoben hatte. Dann war er mit einem gleichzeitigen Schlag sicher gewesen, um das Geld zu verdrehen. Weil die Kommissionen waren nunmehr in Voll.

\* Unfälle. Eine schwere Verbreitung beider Hände ergab sich in der Zisterne eines Hauses eine Röhre aus Königsblech, als die die über die Hände gelegten Handschuhe, welche mit Benzol gewaschen waren, zum Trocknen an den Ofen hielten, wo sie Feuer fingen. — Auf dem Dampfer Bahnhof lagerte ein 40 Jahre alter Arbeiter beim Laden von Kohlen vom Dampfer herab und sog sich eine ansehnliche Schwundwunde am Rücken zu. Eine gleiche Verletzung ergab sich noch dem Polizisten, um Angeklagte zu ermitteln, und da stellte sich heraus, daß der Dusche in Delle seinem Bruder ein Sparduch gehabt und davon 120 L. abgehoben hatte. Dann war er mit einem gleichzeitigen Schlag sicher gewesen, um das Geld zu verdrehen. Weil die Kommissionen waren nunmehr in Voll.

\* Unfälle. Eine schwere Verbreitung beider Hände ergab sich in der Zisterne eines Hauses eine Röhre aus Königsblech, als die die über die Hände gelegten Handschuhe, welche mit Benzol gewaschen waren, zum Trocknen an den Ofen hielten, wo sie Feuer fingen. — Auf dem Dampfer Bahnhof lagerte ein 40 Jahre alter Arbeiter beim Laden von Kohlen vom Dampfer herab und sog sich eine ansehnliche Schwundwunde am Rücken zu. Eine gleiche Verletzung ergab sich noch dem Polizisten, um Angeklagte zu ermitteln, und da stellte sich heraus, daß der Dusche in Delle seinem Bruder ein Sparduch gehabt und davon 120 L. abgehoben hatte. Dann war er mit einem gleichzeitigen Schlag sicher gewesen, um das Geld zu verdrehen. Weil die Kommissionen waren nunmehr in Voll.

\* Unfälle. Eine schwere Verbreitung beider Hände ergab sich in der Zisterne eines Hauses eine Röhre aus Königsblech, als die die über die Hände gelegten Handschuhe, welche mit Benzol gewaschen waren, zum Trocknen an den Ofen hielten, wo sie Feuer fingen. — Auf dem Dampfer Bahnhof lagerte ein 40 Jahre alter Arbeiter beim Laden von Kohlen vom Dampfer herab und sog sich eine ansehnliche Schwundwunde am Rücken zu. Eine gleiche Verletzung ergab sich noch dem Polizisten, um Angeklagte zu ermitteln, und da stellte sich heraus, daß der Dusche in Delle seinem Bruder ein Sparduch gehabt und davon 120 L. abgehoben hatte. Dann war er mit einem gleichzeitigen Schlag sicher gewesen, um das Geld zu verdrehen. Weil die Kommissionen waren nunmehr in Voll.

\* Unfälle. Eine schwere Verbreitung beider Hände ergab sich in der Zisterne eines Hauses eine Röhre aus Königsblech, als die die über die Hände gelegten Handschuhe, welche mit Benzol gewaschen waren, zum Trocknen an den Ofen hielten, wo sie Feuer fingen. — Auf dem Dampfer Bahnhof lagerte ein 40 Jahre alter Arbeiter beim Laden von Kohlen vom Dampfer herab und sog sich eine ansehnliche Schwundwunde am Rücken zu. Eine gleiche Verletzung ergab sich noch dem Polizisten, um Angeklagte zu ermitteln, und da stellte sich heraus, daß der Dusche in Delle seinem Bruder ein Sparduch gehabt und davon 120 L. abgehoben hatte. Dann war er mit einem gleichzeitigen Schlag sicher gewesen, um das Geld zu verdrehen. Weil die Kommissionen waren nunmehr in Voll.

\* Unfälle. Eine schwere Verbreitung beider Hände ergab sich in der Zisterne eines Hauses eine Röhre aus Königsblech, als die die über die Hände gelegten Handschuhe, welche mit Benzol gewaschen waren, zum Trocknen an den Ofen hielten, wo sie Feuer fingen. — Auf dem Dampfer Bahnhof lagerte ein 40 Jahre alter Arbeiter beim Laden von Kohlen vom Dampfer herab und sog sich eine ansehnliche Schwundwunde am Rücken zu. Eine gleiche Verletzung ergab sich noch dem Polizisten, um Angeklagte zu ermitteln, und da stellte sich heraus, daß der Dusche in Delle seinem Bruder ein Sparduch gehabt und davon 120 L. abgehoben hatte. Dann war er mit einem gleichzeitigen Schlag sicher gewesen, um das Geld zu verdrehen. Weil die Kommissionen waren nunmehr in Voll.

\* Unfälle. Eine schwere Verbreitung beider Hände ergab sich in der Zisterne eines Hauses eine Röhre aus Königsblech, als die die über die Hände gelegten Handschuhe, welche mit Benzol gewaschen waren, zum Trocknen an den Ofen hielten, wo sie Feuer fingen. — Auf dem Dampfer Bahnhof lagerte ein 40 Jahre alter Arbeiter beim Laden von Kohlen vom Dampfer herab und sog sich eine ansehnliche Schwundwunde am Rücken zu. Eine gleiche Verletzung ergab sich noch dem Polizisten, um Angeklagte zu ermitteln, und da stellte sich heraus, daß der Dusche in Delle seinem Bruder ein Sparduch gehabt und davon 120 L. abgehoben hatte. Dann war er mit einem gleichzeitigen Schlag sicher gewesen, um das Geld zu verdrehen. Weil die Kommissionen waren nunmehr in Voll.

\* Unfälle. Eine schwere Verbreitung beider Hände ergab sich in der Zisterne eines Hauses eine Röhre aus Königsblech, als die die über die Hände gelegten Handschuhe, welche mit Benzol gewaschen waren, zum Trocknen an den Ofen hielten, wo sie Feuer fingen. — Auf dem Dampfer Bahnhof lagerte ein 40 Jahre alter Arbeiter beim Laden von Kohlen vom Dampfer herab und sog sich eine ansehnliche Schwundwunde am Rücken zu. Eine gleiche Verletzung ergab sich noch dem Polizisten, um Angeklagte zu ermitteln, und da stellte sich heraus, daß der Dusche in Delle seinem Bruder ein Sparduch gehabt und davon 120 L. abgehoben hatte. Dann war er mit einem gleichzeitigen Schlag sicher gewesen, um das Geld zu verdrehen. Weil die Kommissionen waren nunmehr in Voll.

\* Unfälle. Eine schwere Verbreitung beider Hände ergab sich in der Zisterne eines Hauses eine Röhre aus Königsblech, als die die über die Hände gelegten Handschuhe, welche mit Benzol gewaschen waren, zum Trocknen an den Ofen hielten, wo sie Feuer fingen. — Auf dem Dampfer Bahnhof lagerte ein 40 Jahre alter Arbeiter beim Laden von Kohlen vom Dampfer herab und sog sich eine ansehnliche Schwundwunde am Rücken zu. Eine gleiche Verletzung ergab sich noch dem Polizisten, um Angeklagte











W. Hertlein's Cotor-Möbelfabrik.  
19 Gottschedstraße 19.

**Kontorpulte, Schreie, Kopiertische, Waschtische**  
oder Bild-Geschäfte. 19.

**Eis. Bettstellen**  
kauft man auf  
erster Hand  
in der Eis. Bettstellfabrik  
19 Gottschedstraße 19.

50 Sorten geruchlose  
**Bimmer-Closets u. Bidets**  
W. Hertlein's Anstellung  
19 Gottschedstraße 19.

Mark 40.000.—  
IL Doppel zu 5 1/2 auf Stützer unter  
A 14.000.— Spardeckel gr. Gläsern  
A 15.000.— Gel. Effekte sub  
Z 400 an die Spedition dieser Blätter.

**25000 M. à 37/0**  
p. 1. Null ab früher auf Kredit — Gedenk  
hat günstig aufzutreten.

**Bernh. Lindner,**  
Sangerstr. 8. Tel. 9479.  
Gesuchten. Grundstückserwerb ver-  
mietet Albin Richter & Co., Prom.-Str. 6, I.

**Betriebscapital**  
gibt wie sohn. Firmen unter cont. Be-  
dingungen. Off. und G. O. 4512 an Rudolf  
Mosse, Berlin, Reichsgericht. 108.

Junger berufstätiger  
**Student**  
wünscht vor ab. Zeit Geld zu liehen.  
Bedingungen nach Übereinkunft. Off. unter  
S. C. 111 hauptpostlagernd.

**Kaufgesuche.**

30 Jahre ein Bürohaus im Mit-  
te Leipziger oder innerer Stadtbezirk, pr. Str.,  
h. nach. Anschrift. d. Häuser. Direkt. Off.  
Rudolf Mosse unter „Hausau“.

Wies Gold, Silber, Brillanten kaufen  
O. Wirscher, Schildergasse 2, I.

**Privatpostmarken**

sucht zu kaufen  
Jeser i. Oldenb. Wils. Ihnen.

**Bücher** Markt 3, Hoch Ost.  
Plauens gel. ges. Seite überdeckt. 11, I.

**Möbel, Contor- und Loden-**  
Gesellschaften, Möbel, Dienstleistungen, Drähte,  
neu u. alt. Möbel, Spiegel- und Holzstühle,  
neuer oder gebraucht.

G. Brückmann, Schlesische 2, Tel. 2889,  
günstig Eis. u. Betriebsgefäß auf Kredit.

**Reelle Möbel,**  
alte, gebraucht, günstig. 2. Geb.,  
Görlitz, Brillanten, Dienstleistungen, Partie-  
waren. Blauner, Reichsstr. 22, I.

alte Preise i. günst. Preis. Geb. u. Geb.  
über. Brillanten, Gold und Silber,  
gute Qualität. Wirtschafts-Partiewaren  
Gebr. John, Nicolaistr. 27, I. Treppe.

**Heirathsgesuche.**

Ödterer stet. geb. König, preuß. Ge-  
meinde in Görlitz, 26 J. Geb. mit  
2. R. null. Erziehung, nicht

**Heirat**

mit höchster, wirtschaftl. Dame (am nicht  
ausreichend), n. 24—30 J. Königsberg, Berl. er-  
wünscht. Anschrift dem. Off. u. Domes ob-  
derer. Eltern zu, wenn aus jüngster  
Ansprüchen, ab D. E. 250 an „Invaliden-  
dank“, Dresden.

**Agenturen.**

**Generalagentur**

verschiedlich zur Verarbeitung bei Büros  
Leipzig mit Vororten von erfahrener  
deutlicher Unfall-, Haftpflicht-,  
Glass- und Einbruchschutz-  
Versicherungs - Aktien - Gesell-  
schaft

unter günstigen  
Bedingungen zu  
vergeben!

Geigerte Brüder mit guten Besitzungen  
in den höheren Kreisen suchen ihre Oberen  
unter N. 6100 b bei der Unionsversicherungs-  
gesellschaft Hansemann & Vogler, A. G., in  
Leipzig unterlegen.

## Wring - Maschinen

brauchte Systeme  
neuer Vorrichtung für Waschmaschine,  
33 cm. Waschlinie. A 11.70  
36 . . . . . 12.60  
39 . . . . . 13.50  
42 . . . . . 14.40

Schmidts Thüringer  
Waschmaschine

A 40.50 sub 43.20.

Karlin Thüringer  
Waschmaschine — A 46.90

Holz-Waschwaschen

A 5.40. 6.80. 8.10.

Dampfwaschöpfe

A 12.60. 14.40.

Erste Tisch-Wasche-Rolle

A 18.00.

Erste Wäscherolle

mit Federstellung — A 40.50.

Geiss'che Holzwäscheroollen

mit 3 Rollen — A 10.40. 12.80.

Richard Schnabel

Waschzangen — A 0.60.

Waschelinen

A 0.40. Meter — A 1.80.

Waschklammern

bei End 15.4.

Wäschetrockner

an die Wand — A 2.70.

Wäschetrockner

an den an d. Ende — A 1.10.

Leipziger erste

Waschplatten

A 2.00 sub 2.80.

Erste verkleidete

Glasplatten

A 2.00 sub 3.00.

Universal-Glas-Platte

A 2.95.

Spiritus-Platte

A 7.20.

Glas-Platte

A 3.20.

Spiritus-Zwilling-Platte

A 13.50.

Richard Schnabel

Gaskocher

A 1.60 sub 2.30.

Gaskocherde

A 8.10 sub 10.80.

Petroleum-Koch-Ofen

2 Stunnen — A 2.20.

3 . . . . . 4.10.

4 . . . . . 5.40.

5 . . . . . 8.70.

Richard Schnabel

Wintergartenmöbel 15.

Plattbretter

mit überzeug und weißer

A 2.20. und 2.80.

Aermel-Plattbretter

A 0.90 sub 1.50.

Gardinen-Spanner

A 14.40 sub 18.00.

Sitzbadewanne

A 7.20.

Fussbäder in Zink

A 2.50.

Zink-Badewanne

für Kinder A 5.00.

für Erwachsene A 15.70.

Rumpfbadewanne

A 13.10.

Schwamm-Bäder

A 8.60.

Wellenbad-Schaukeln

mit Fuß A 42.00.

Bidets (Grauholz)

A 7.20 sub 9.50.

Bidetbänkchen

A 11.70.

Richard Schnabel

Klosettstühle

mit Holz A 2.50.

mit Porzellan A 18.00.

Zimmer-Klosetts

von Metall A 5.50.

von Eisen A 10.80.

mit Porzellanfüllung A 25.00.

Erste Bettstellen

für Kinder mit 2.60.

Mk. 7.60

Richard Schnabel

Eiserne Kleiderschränke — A 12.60.

Eiserne Schirmständer — A 2.00.

Eiserne Waschständer

mit Eisen A 1.00.

Vierdeckige Waschstische

A 2.70.

Waschstische in Schmiedeeisen

ältere Ware A 5.00.

Vierdeckige Waschstische

mit Eisen A 5.00.

Wand-Waschgarantur

A 10.40.

Richard Schnabel

Wintergarten 15.

Spiritus-Kaffeekocher

A 2.90. 1. Pf. A 2.00.

Arndt Kaffeekocher

Tafel 2 . . . . . 8 . . . . . 10

A 1.60. 2.00. 2.40. 2.80. 3.20.

Reichsmarken

mit Überleitung A 4.75 und 6.25.

Messerputz-Maschinen

für Familie A 6.80.

Kartoffelpressen

A 3.60 u. 4.10.

Frucht- und Weinpressen

A 0.90 u. 5.40.

Richard Schnabel

Wintergarten 15.

Eis. Kaffeemühle A 0.85 A

pollernd. Völ — A 2.00.

m. Kunst. Siebengr. A 0.65.

Netzen-Kaffeemühle

mit Überleitung A 4.75 und 6.25.

Messerputz-Maschinen

für Familie A 6.80.

Kartoffelpresse

A 3.60 u. 4.10.

Frucht- und Weinpressen

A 0.90 u. 5.40.</p

**Schlachtenpanorama am Rossplatz.**

Wegen Aufstellung eines neuen Schlachtenbildes bleibt das Schlachtenpanorama bis auf weiteres geschlossen.

**Die Panorama-Verwaltung.**

**Süden.**  
Grassistr. 48, 1. Etage, 10 Zimmer  
Gesamtfläche, 100 m<sup>2</sup>, Preis 1000 M., zu vermieten.  
Vermietung 10-12 und 3-5 Uhr.

**Eckladen**  
per 1. April, für Jahr 600 M., für jede Woche passend zu vermieten.

**Westen.**  
Lestringstraße 14, Südseite.  
Wegen Verzug vor kurzem zu vermieten das große frühe Hochparterre, sieben große Zimmer und Salas mit alter Einrichtung, Gartentor und Balkon.

**Plagwitzer Straße 9**  
per 1. Juli 1905 die II. Etage rechts, bestehend aus 6 Zimmern, Bad u. zu vermieten. Preis 1500 M.  
Dergleichen im Parterre: Niederlags- reiz. Gartenvielle. Preis 500 M.

**Am Rosenthal,**  
Gäßchen Straße 11, 1. Etage, 6-11 Zimmer u. reiz. Gobelin, der sofort oder später, Wohner parterre ist, oder haben, 1. Etage, 5 Zimmer, Bad und Gobelin, 1500 M. per 1. April zu vermieten.

**Richter Laden**  
neidet zu neuem, Alexanderstraße 23. Nächster befähigt 2. Etage 1.

**Zindenstr. 4**, 2. Etage, zentral große Gute Wohlf. Straße 43, II. 650 M.  
Für 1. April 1905:  
Rathaus, verm. Wohlf. 6. Hauptstr. 28, I. 550 M.

**Auswärtige.**

**In Torgau,**  
Gerauscht, ist ein Laden, in welchem seit ca. 20 Jahren ein gut gehandelter Barber- u. Friseur-Geschäft  
betrieben wird, umständelos u. sofort od. 1. April er. untermietet zu vermieten. Günstige Gelegenheit zur Gründung einer großen, bekannten wohler führt mit Wilhelm Krüger, Torgau, Schloßstraße 47a, in Verbindung seien.

**Krystall-Palast Theater.**  
**Neuer Spielplan.**  
Erstes Aufreten von:

**Paula Wirth**

Die berühmte Vortragskünstlerin.

**The two Wegner**, komische Jongleure.

**Pantzer-Crio**

Elite-Akrobaten 1. Ranges.

**Max Waldon**

Internationaler Verwandlungstänzer.

**Paris qui danse.**

Pariser Gesangs- u. Tanz-Ensemble.

**Lala Selbini**

Kunstfahrerin.  
Sonner Lavallière  
Franz. Dottistianes.

**Carl Bernhard**

Humorist.  
The Royal Bioscop mit neuen Aufnahmen.

**Radrennen auf der Bühne**  
auf dem amerikanischen Home Train-Apparat  
um den Preis des Krystall-Palastes  
**von Mk. 2000.**

Offen für Herrenfahrer und Professionals aller Länder.  
Es haben sich gemeldet:

**Thadäus Robl-Leipzig**

**Willy Arend-Berlin**

**Walter Engelmann-Leipzig**

**A. Hansen-Kopenhagen**

**A. Tetzlaff-Posen**

**Georg Schilling-Amsterdam**

**Max Zech-Leipzig**  
Hans Grubler-Leipzig-G.  
Carl Strobel-Leipzig-Th.  
Arthur Kleine-Leipzig-G.  
Walter Richter-Leipzig  
Curt Lengner-Leipzig-G.  
Anfang 8 Uhr. Gewöhnliche Preise. Dutzendkarten 4.50.

**Unterstützungs-Verein für Handlungsgehilfen in Leipzig.**

IV. Quartal (Oktober, November, December) 1904.

**Ausgabe.**

Eintrittsgelder	4	6.—	Unterstützungen im Oktober, November, December	4 1396.50
Mitgliederbeiträge	5	1.—	Unterlagen	646.58
Sparen	1	1908.50	Zulage zur Kasse für Krankenversicherung	1250.—

**Witwenunterstützungsfonds.**

IV. Quartal (Oktober, November, December) 1904.

**Ausgabe.**

Eintrittsgelder	4	18.—	Unterstützungen	4 5425.—
Mitgliederbeiträge	5	980.70	Unterlagen	60.—

**Abteilung für Krankenversicherung.**

IV. Quartal (Oktober, November, December) 1904.

**Ausgabe.**

Eintrittsgelder	4	1314.50	Bauaufgaben, Regt. Bezirk im Oct., Nov., Decr.	4 2030.—
Mitgliederbeiträge	5	1250.—	Begrüßungsbild	400.—

Vereinsbeitrag: 3.-4.-jährig. — Beitrag zum Witwenfonds: 6 bis 9.-4.-jährig. — Beitrag zur Abteilung für Krankenversicherung: 4 bis 2.-4.-5.-jährig. Der Beitrag zum Verein reicht nicht zum Beitrag zum Witwenfonds und zur Abteilung für Krankenversicherung.

Beitragsabminderungen werden an den Unterbezirksschreiber Gohlis, Paulstraße 15, schriftlich erufen.

**Das Directorium.**

J. Pischbach, Vorl.

**Bürgerliche Kranken-Versicherungs-Kasse**

(E. H.)

Fernsprech. 7823 zu Leipzig. Fernsprech. 7823

**Rechnungs-Abschluss per 31. Dezember 1904.**

Einnahme.	A		Ausgabe.		A	
	Beiträge, Einschreibegebühren, Sparer u.	56 583	58	Bauaufg. - Unterhaltungen, Reisekosten, Trinkgeld, Hellungen, Miete, Gehölz, Provisions, Vorst. u.	34 821	71
				Überstand 58 31. Dezember 1904	21 761	87
		56 583	58		56 583	58

**Bilanz-Konto.**

Aktiva.	A		Passiva.		A	
	28. Februar	906	91	Per Überdeckungs-Konto Beitrag von 1903	5 604	91
- Kontokorrent-Konto	6 912	87	aussteuernde Beiträge		18 156	96
- Sparbücher und Rent-Konto	562	55	angestraute Gehölze			
- Inventar-Konto	2000.12	250.31	Gehölzabholung			
- Reisefond-Konto	3 233	81	beleidigte Eltern			
	10 143	75				
	21 761	87				

Leipzig, 31. Dezember 1904.

**Der Vorstand.**

Rich. Jungmann, Rud. Seldel.

Berichterst. Rechnungs-Rückblick sowie das Bilanz-Konto habe ich eingehend geprüft und mit den schaubarsten geführten Geschäftsbüchern übereinstimmend gefunden.

Leipzig, 12. Januar 1905.

Emil Krüger,  
vom Rat der Stadt Leipzig beauftragter Bücherrichter.

Fräulein,	A		Passiva.		A	
	28. Februar	906	91	Per Überdeckungs-Konto Beitrag von 1903	5 604	91
					18 156	96

**Sanssouci.**

Heute Montag: Elite-Ball.

Aufang 8 Uhr. Eintr. 30 Pf.

Donnerstag: Familienabend: Humor, Concert (Krystall-Palast-Sänger), Gesellschaftsball.

**Wichterer Schlosschen Gohlis.**

Direct an 5 Seitenräumen geladen.  
Heute sowie jeden Montag nachmittag Ballmusik.

Anfang 8 Uhr. Eintr. frei. K. Martinus.

**Restaurant „Albrechtsburg“ Eugen Schubert.**

Morgen Dienstag: Bockbierfest.

Abends: Verspeisung des von mir selbst erlegten Wildschweines.

■■■■■ Musicalischer Bockbierkrammel. ■■■■■

**Goldenes Einhorn.**

Heute und folgende Tage:

Grosse Extra-Konzerte des Italien. Philharmon. Orchesters Piffert.

■■■■■ Noll für Leipzig! ■■■■■

Von 4-1/2 und 5-1/2 Uhr nachts. Eintritt frei: 6 neue Bilder.

**Reichelbräu, Görlitz.**

Großes Bockbierfest.

verbraten mit humoristischem Freikonzert. Bock amüsant! Bratbeli!

Gästebetrieb! Bockbrötchen gratis! Anfang 5 Uhr.

**Café Bauer.**

Heute und folgende Tage:

Grosse Extra-Konzerte des Italien. Philharmon. Orchesters Piffert.

■■■■■ Noll für Leipzig! ■■■■■

Von 4-1/2 und 5-1/2 Uhr nachts. Eintritt frei: 6 neue Bilder.

**Bären-Schänke, Görlitz.**

Niederkirche 15, part. u. 1. Etage.



## Das Beispiel zum dritten Mitt der „Meisterlinger“.

Ein Beitrag zur Ethnologie Richard Wagner.  
Von Hans Brandenburg (Münster).

Zu der letzten Sprache des Schuheliebes im zweiten Mittlern steht auch noch so einbringlich, so hoch zur Bedeutung einer neuen Worte ein, das zu den frivolen Zeichen dieser Welt so fortfortisiert, ein Worte, das den Unterstand von Schwarz im Geigen des Hosen-Schuhes ausgibt, von dem bitteren inneren Freuden, in die ihn sein Doppelpferd des Schuhes und Sättlers bringt, und von den Gedanken seiner Liebe zu Weinen — ein Unheilstrom, der so stark reicht, daß er in einem doroforischen Worte verneint wird, wenn der Schuh auch noch so laut und fröhlich über ihr herumreißt.

Diesen betörenden Worte beweint ein fehlblühendes Helen durch, das es monumental am Anfang des Werkes ganz drittens Mittlert ist und in diesem Vorbilde groß und bedeutend dominiert.

Es erbt keine lebenswerte Ewigkeit als Hebe-Mittel — : „Hebe! Hebe! Heben! Hebe!“ In breiter und flacher Gedanken wird es zunächst von einem Holzstück umgedreht: aus der weichen und harfen, unerstörlichen und sonoren Kraft des Gesells. Und jetzt heißt es nicht nur das Geschwätz des Tüter-Schuhes und seine magistrale Liebe aus — es darf sich erneut und mit gewissem Zornus oder Musterstück: „Hebe! Hebe! Heben! Hebe!“

Große Lust bei Schaffenden, der mit durchdringendem Rätselkram ist alle Tiefen getrennt und Welt-Großes läuft. Schall durch die erste Würde des Gesells, das ganze Gras des Habsus, an dem der Sättler lebt, sein herbes Grinnen aller Ungnaden- und Leidens-, die Grabeln und unerträgliche Reflexionen, Entzückung und bittige Umgreifungen, allen Rauscher der Menschen-Wiedergabe — alles schallen durch die erste Würde des Gesells.

„Hebe! Hebe! Heben! Hebe!“ Dettmangstofe Schärke, von der Eltern des herabfallenden Sättlers Gott getrostet und Herr zum Gewalt erachtet. Da ist es sich plötzlich in den Straßenkreisen die Freude jenseits, dieses Zaumes — „Wach auf! Es ruht am Tag!“ Das den Göttern, wie weiter auf der Strecke, spielt: das große Reformationsfest des Gottes von der „mittenbergeigten Nachtkast“! Heber von Hebe-Mittel geht die Wissenschaft dieser Freuden auf. Auf der hoffnungsvollen Erbenschau des Sättlers läuft der große Erfüllungsstrahl jenes Werkes und den Ziereln eines Zuges nach Süden des Westens. „Wach auf! Es ruht am Tag!“

Zu ist die Eröffnung des Dants Gads. Sein Werkt! Und wenn mit die Hauptzüge des Schuheliebels auftreten, so kann kei mit der großen Fülle des Sammelmotives, die kommt ihm nicht klein und vorweg an sein herbes Handwerk erkennen, der Erzählgemeinschaft des Werkes durchsetzt hat, wie durch ein Wunder sind diese legenden und aufrührerischen Worte plötzlich durchdringlich-blitzende Worte, die denen nur im zweiten Mittlert lachten, und so überreich und wert, daß sie uns Traumen entlocken würden, und in das tiefe Gold eines hellen, unvergänglich lebendigen Gedankens gewandt. Die kritische Verständigung des von Welt trennenden Weltkörpers durch die heimliche Handwerk der Sättler, und ebenso die heimliche Erkenntnis der Sättler durch die heimliche Handwerk der Eltern und Kinder, die sich in der Eröffnung des Sättlers und den Erzählgemeinschaften verschmilzt in eine Konsolidation, die hierfür ja ausdrücklich in Prozeß kommenden Norddeutschlande ist, weil nur

Stille tönt wieder das Hebe-Mittel, aber nicht mehr mit dem bitteren Ernst einer herbstlichen Erkenntnis, sondern mit ausdrückendem Ernst. Der rote Traum des Werkes macht den Sättler nicht kleiner über die Weichen seiner Erfahrung, er nimmt ihn

gleich zu mir als Jägerlehrling. Einer, der so leicht zu treiben lernt, soll jenseit Wut sicher an den Hörzen auslosen, hat er gesagt. So das ich Hintermann genommen.

Das ging ganz gut und langsam, aber manchmal ist die Übungsfreiheit für den armen Zentral lehrender als die Übungsfreiheit bei mir war es ja. Das Werk, das ich erlaubt hatte, ließ so meinem Meister, der konnte es brauchen, um sein Gehalt zu verstehen, mich ihm ja doch nur verkraut. Dann ging es mir in unterer Begrenzung für Studenten gut, und die fand die

Schule, dann einmal überstieg mich andere hinteraus und brachten mir zehn Pfundfeste bei. Drei waren waren lebensgefährlich. Was brachte mich bei meinem Meister unter, und unter der erstaunenden Blöße letzter Grau kam ich mit dem Leben davon.“

Joh: „Der Meister hat sich über sehr angenehm.“

Er: „Dergleiche ist ihm auch nie, hätte gern gehabt, daß ich ihm einmal einen gleichartigen Dienst erweisen könnte.“

Joh: „Die waren ihm jedenfalls ein treuer Mitarbeiter, und das ist auch ein großer Dienst.“

Er: „Doch, das war meine Pflicht. So meine ich das nicht, will Sie, ja einen Dienst, der augenscheinlich ist, der bestens, daß Vorarbeit in einem Haft. Man glaubt den kleinen Mann gewöhnlich nicht, doch er auch darüber ist. Bekannter die Studenten deren glauben es nicht. Und heute änderten so viele. Das es nur in unserer Begrenzung für Studenten gibt, und die sind die

schulsozialistischer junger Mann.“

Er: „Ich bin seit zweieinhalb Jahren in den Reigen gegangen, ja, aber so ganz in seinem Fachgebiete war es nicht. Nicht etwa, daß ich die Grapponi gefährdet hätte, ganz und gar nicht. Aber es ist ein Streng mit den Schülern sehr ist eines Geistesfeinds. Man sieht geistigerenken im Hause hinzu, und die Angeln ziehen links und rechts heraus, nur ein Junge, ob sie treffen oder nicht. Das ist etwas anderes als ein junger Mann gegen Mann, im Kampf gegen mich ist nicht gekommen. Ich fand ihn aus dem Reigen gar nicht weiter als Hintermann. Warum vermiedenster man in so einem Hause doch etwas; ab meine, kann man an und für sich natürlich verloren ist, dann kommt es natürlich erst recht weiter. Mein Meister, der es mit mir auf meinte, warnte mich, aber noch ist man nicht alles bei Weinen tragen — und dassals — die Männer läßt ja denken — als Männer auch dem Weinen gräßt, und so meinem Radetell hatte ich mich auch nicht verhindert — ich hatte Glück bei den Weibern, machte mir aber auch genau Freunde. Ich fand mehrmals zu freiemem Freileben, aber ohne ernsthaften,

nur das Gras und Niederbrüder, die Bitterkeit verleiht ihr Hägel, nicht die den erbärmlichen, härrischen Mantel bei können vergrößern. Und seitdem kann. Das Hebe-Mittel bekommt das Radetell selber Reaktion, beschützt ich immer mehr, lädt durch Tränen, die herbe, traurige Mutter öffnet ihm zur leichten Blüte, die herre Gewissheit des Lebens kommt in die Erinnerung des älteren Brüderchen, allliebster Hemps.“

Wir fanden schon lange ein lebensmüdiges Schuheliebels, das nunmehr die beiden Teile der Schuheliebelsprophete wie eine dichte Goldkettenknospe breitet. Dieses Motiv ist eine hoher jugendliche Wandlerin. Sie erhält gleichsam teilhaftig das ganze Rektorat eines Hosen-Schuhes, von dem bitteren inneren Freuden, in die ihn sein Doppelpferd des Schuhes und Sättlers bringt, und von den Gedanken seiner Liebe zu Weinen — ein Unheilstrom, der so stark reicht, daß er in einem doroforischen Worte verneint wird, wenn der Schuh auch noch so laut und fröhlich über ihr herumreißt.

Diesen betörenden Worte beweint ein fehlblühendes Helen durch, das es monumental am Anfang des Werkes ganz drittens Mittlert ist und in diesem Vorbilde groß und bedeutend dominiert. Es erbt keine lebenswerte Ewigkeit als Hebe-Mittel — : „Hebe! Hebe! Heben! Hebe!“

In breiter und flacher Gedanken wird es zunächst von einem Holzstück umgedreht: aus der weichen und harfen, unerstörlichen und sonoren Kraft des Gesells. Und jetzt heißt es nicht nur das Geschwätz des Tüter-Schuhes und seine magistrale Liebe aus — es darf sich erneut und mit gewissem Zornus oder Musterstück: „Hebe! Hebe! Heben! Hebe!“

Große Lust bei Schaffenden, der mit durchdringendem Rätselkram

ist alle Tiefen getrennt und Welt-Großes läuft. Schall durch die erste Würde des Gesells, das ganze Gras des Habsus, an dem der Sättler lebt, sein herbes Grinnen aller Ungnaden- und Leidens-, die Grabeln und unerträgliche Reflexionen, Entzückung und bittige Umgreifungen, allen Rauscher der Menschen-Wiedergabe — alles schallen durch die erste Würde des Gesells.

Der Vorfater Dr. Eduard Engels (Berlin).

Ich komme aus einem Lande, dessen gelante Meere Seele ist, und dessen Elternberge durch mehr als eine gute Einsicht den ersten Blick ins Erhabensteine der Welt verleiht — England, und dort habe ich zu meinem persönlichen Vergnügen, aber auch zu meiner vaterländerlichen Freude die Erfahrung gemacht, daß man von der Bedeutung der See und der Seefahrten bei jedem weniger redt als in Deutschland, wohl aber ist tatsächlich wie möglich handelt. Kein Land der Welt hat so viele Bezeichnungen zwischen dem Meer und den Seefahrten bereit als in England, und ebenso zwischen dem Meer und den Seefahrten bereit als in England.

Unter den vaterländerlichen Bezeichnungen, die den meisten

seiner vaterländerlichen Bezeichnungen, die den meisten